



# Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 4/6, April/Juni 2010

Nr. 414

55. Jahrgang

## Einladung zum 50. Picnic

Am 4. Juli 2010 wird unser Auslandsburgenländer-Treffen zum 50. Mal abgehalten werden. Es wird wieder der Höhepunkt in unserem Jahresprogramm. Die Geschichte dieser Veranstaltung widerspiegelt zugleich auch die Geschichte der Burgenländischen Gemeinschaft über fünf Jahrzehnte.



Früher veranstaltete die Burgenländische Gemeinschaft jährlich mehrere Charterflüge, die zwischen Mai und September die Heimatbesucher für mehrere Wochen nach Hause brachten. Da hatte der damalige Präsident, Dr. Toni Lantos, die Idee, an jenem einzigen Sonntag in der Mitte dieses Zeitraumes, an dem der eine Teil der Heimatbesucher bereits da war und der andere Teil, der schon länger im Land war, noch nicht weggefahren ist, ein Treffen zu veranstalten. Dieser Tag war im Jahre 1961 der 25. Juni. Weil es in Amerika üblich ist, solche Veranstaltungen „Picnic“ zu nennen, hat Lantos dieses Wort übernommen. „Picnic“ ist zu einem Markenzeichen geworden. Im Jahre 1961 feierte das Burgenland seine 40jährige Zugehörigkeit zu Österreich. Aus diesem Anlass veranstaltete Lantos auf dem Hauptplatz in Güssing eine Gedenkfeier. Seine Rede hielt er am Eingang des Rathauses, genau dort, wo heute das Büro der BG untergebracht ist! Anschließend ging man auf die Burg (die man damals noch „Schloßberg“ nannte). Dort rollte das Programm dieses ersten Picnics ab. Hunderte Heimatbesucher und zahlreiche Prominente aus dem Burgenland und aus Wien nahmen daran teil. Bis spät in die Nacht wurde gespielt, gesungen und getanzt.

Dieser große Erfolg ermunterte Lantos, so ein Picnic jedes Jahr zu veranstalten. In den Jahren 1962 und 1963 war der Park des Kastells in Sulz der Veranstaltungsort. Ein Jahr später war es Heiligenkreuz. In den Jahren 1965-68 fand das Picnic in Neustift bei Güssing, von 1969-71 in Neusiedl bei Güssing, 1972-74 in Heiligenkreuz (1973 wegen der „Amerika-Woche“ in Stegersbach), 1975-92 in Güssing (1981 wegen der „Chicago-Woche“ in Markt Allhau) statt.

Beim Picnic 1967 wurde der 4.000. Fluggast im Rahmen der Charterflüge der Burgenländischen Gemeinschaft geehrt. Am Picnic 1968 war es bereits der 5.000. Fluggast. Besonders aufregend war das Picnic am 20. Juli 1969, weil zur selben Zeit die erste Mondlandung stattgefunden hat.

Oft hat ein Regen diese Veranstaltung gestört. Daher beschloß der damalige Präsident Julius Gmoser dieses Picnic in einem großen Zelt durchzuführen. Das hat wieder viele Heimatbesucher gestört, weil nach ihrer Meinung ein Picnic nur im Freien sein sollte. Da kam es gerade zurecht, dass Stefan Behm mit seinem Kulturverein in Moschendorf ein Weinmuseum errichtet hat mit einem großen Platz, der teilweise auch überdacht war. Im Jahre 1993 übersiedelte das Picnic nach Moschendorf und dort ist es auch geblieben.

Der Flugpostbrief war früher die einzige Möglichkeit einer Verständigung über das Meer. Das Briefkuvert war immer mit einem rot-weiß-blauen Streifen eingerahmt. Dieses Emblem hat die Burgenländische Gemeinschaft für ihre Briefe, Einladungen, Plakate übernommen. So wurde dieser Streifen zum Erkennungszeichen für die Burgenländische Gemeinschaft. Er ist auf dem unteren Rand dieser Seite zu sehen.

Hohe Persönlichkeiten, Landeshauptmänner und andere Mitglieder der Landesregierung, Bischöfe und hohe Diplomaten haben schon unser Picnic besucht, in dessen Mittelpunkt stets die „Miss Burgenland“ aus Amerika standen. Berührend sind auch Beispiele von Wiedersehen nach vielen Jahrzehnten. Beim Picnic trifft man nicht nur Freunde und Verwandte von daheim. Die Veranstaltung bietet auch Gelegenheit, dass Burgenländer, die aus Amerika, Australien, aus der Schweiz und von anderswo zu Besuch gekommen sind, einander dort begegnen.

Mit Freude und Zuversicht sehen wir dem heurigen Picnic entgegen. Wir werden dieses Jubiläum besonders feiern und laden alle dazu ein.



## Liebe Landsleute!

Die Burgenländische Gemeinschaft ist schon lange aus einem ursprünglichen Auswandererverein hinausgewachsen und hat auch andere Leserkreise erschlossen. War unsere Zeitung zunächst ein Nachrichtenblatt aus der alten Heimat, wollten später auch die Menschen im Burgenland wissen, wie es ihren Verwandten und Freunden in Amerika geht und was sie tun. Auch das offizielle Burgenland begann sich für die Auslandsburgenländer zu interessieren. So wurde unsere Zeitung auch zu einem Blatt mit Nachrichten aus dem Ausland für die Burgenländer daheim.

Nach und nach hat sich das Bewusstsein entwickelt, dass die Burgenländer im Ausland auch zu uns gehören. So ist die Burgenländische Gemeinschaft zu einem wesentlichen Faktor der burgenländischen Identität geworden. Dies ist umso wichtiger, als das frühere Grenzland heute gar keine sichtbaren Grenzen mehr hat. Daher entsteht die Gefahr, dass das typisch Burgenländische, unsere Eigenart und Gebräuche, unser Dialekt und Liedgut verschwinden. Daher bemühen wir uns schon seit Jahren, mit anderen Organisationen zusammen zu arbeiten, die ähnliche Zielsetzungen haben.

Es begann mit dem „Güssinger Abkommen“ von 1992, das die Grundlage der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Auslandsösterreicher-Weltbund geworden ist. Es setzte sich fort mit der „Oberschützer Erklärung“ von 2007, in welchem der Hianzenverein, das Burgenländische Volksliedwerk und die Burgenländische Gemeinschaft übereingekommen sind, in wesentlichen Fragen zusammen zu arbeiten. Beide Vereine geben auch viele interessante Publikationen heraus, die auch unsere Landsleute im Ausland interessieren. Die bedeutendsten sind auf der letzten Seite unserer Zeitung abgedruckt. Besonders interessant sind der jährlich erscheinende Hianzenkalender und die Liederbücher mit alten burgenländischen Volksliedern. Sie sind über die Burgenländische Gemeinschaft zu beziehen.

Vorbildlich ist die Kooperation mit dem Josef-Reichl Bund, mit dem wir das Auswanderermuseum gemeinsam betreiben. Viel Gemeinsames verbindet uns auch mit den Burgenländischen Landsmannschaften in Wien, Graz und Vorarlberg.

Viele Auslandsburgenländer werden auch zum Auslandsösterreicher-Treffen im September nach Eisenstadt kommen (Anmeldungen in der BG in Güssing). Ihnen und allen Landsleuten sage ich schon jetzt ein herzliches Grüß Gott und wünsche ihnen schöne Tage in der Heimat.

Euer Walter Dujmovits

## Verlorene Dörfer

### Ungarisch Bieling - Magyarbökkös



Wo einst ein schönes Dorf stand, wachsen heute Gras und Gebüsch.

Das kleine Dorf hart an der Grenze hatte einst nur 9 Häuser, in denen Kleinbauern in einfachen Verhältnissen lebten. Eigentlich war es ein Ortsteil von Hagensdorf, wohin man in die Schule und in die Kirche ging. Trotz der Kleinheit, führte der Ort ein Eigenleben, weil es dort eine bedeutende Mühle gab und das Dorfgasthaus Beslanovits. Ungarisch Bieling zählt aber nicht nur zu den verlorenen sondern auch zu den verschwundenen Dörfern. Die Ereignisse der Jahre 1921 und 1946 haben zum Untergang von Ungarisch Bieling geführt.

Für die Lokalgeschichte ist folgendes Ereignis interessant: Nach dem Anschluß des heutigen Burgenlandes 1921 an Österreich wurde die neue Staatsgrenze so gezogen, dass die Pfarre Hagensdorf geteilt wurde. Luising und Ungarisch Bieling blieben bei Ungarn, Hagensdorf kam zu Österreich. Um den Zusammenhalt der Pfarre zu erhalten, hat sich Pfarrer Mischinger mit einigen tüchtigen Bauern dafür eingesetzt, dass Luising auch zu Österreich kommt. Das ist dann 1923 auch wirklich geschehen. Die Ungarn aber meinten, die Pfarre bliebe auch dann zusammen, wenn Hagensdorf an Ungarn zurückfällt. So versammelten sich in der Nacht vom 18. auf 19. Juli 1922 eine starke Einheit von ungarischen Freischärlern bei der Mühle in Ungarisch Bieling und überfielen den Nachbarort Hagensdorf. Dieser Angriff konnte aber von 50 Gendarmen, die dort stationiert waren, abgewehrt werden. Nun war Ungarisch Bieling von den Nachbardörfern Luising und Hagensdorf durch eine Staatsgrenze getrennt.

Besonders tragisch waren die Ereignisse im Jahre 1946. Damals wurden alle Familien vertrieben. Sie mussten ihr Dorf verlassen, weil sie deutscher Muttersprache waren. Bald senkte sich auch der Eiserner Vorhang nieder und Ungarisch Bieling ist verfallen. Grenzsoldaten haben während des Kalten Krieges die letzten Zeugnisse einer Besiedlung abgetragen.



Hier stand das „Geider-Haus“



Das blieb vom Friedhof

## Dr. Heinz Fischer wiedergewählt

Am 25. April 2010 fand in Österreich die Wahl des Bundespräsidenten für die Zeit 2010-2016 statt. Kandidiert haben der amtierende Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, der von der SPÖ unterstützt wurde, die FPÖ-Nationalratsabgeordnete Barbara Rosenkranz und Dr. Rudolf Gehring von der Wählergruppe „Die Christen“. Das burgenländische Ergebnis: Fischer 79,03%, Rosenkranz 15,55% und Gehring 5,43%. Dies entspricht auch ziemlich genau dem österreichischen Gesamtergebnis.

Die Wahlwerbung war nicht sehr spannend, weil die Wiederwahl des amtierenden Bundespräsidenten sicher war. Dazu kommt, dass seine Mitbewerber kaum bekannt waren. Außerdem haben die ÖVP und die Grünen keinen eigenen Kandidaten aufgestellt. Dies war mit ein Grund, warum die Hälfte der Wähler nicht zur Wahl gegangen ist. Es gab auch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an „Weiß-Wählern“, die ungültige Stimmen abgegeben haben.

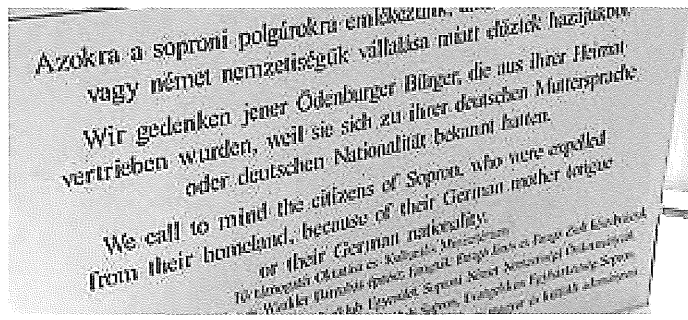
## Denkmal zur Erinnerung

In der Stadt Sopron (Ödenburg) wurde kürzlich ein Denkmal errichtet, das an die deutschsprachige Bevölkerung dieser Stadt und an ihre Aussiedlung im Jahre 1946 erinnert. Es steht gut sichtbar vor der evangelischen Kirche im Stadtzentrum.



In der Stadt Ödenburg (Sopron) lebten früher tausende Deutsche. Im Jahre 1921 wurde in dieser Stadt eine Volksabstimmung abgehalten, in der die Bevölkerung entscheiden konnte, ob sie zu Österreich angeschlossen werden oder bei Ungarn bleiben wolle. Der überwiegende Teil der Bevölkerung, darunter auch viele Deutsche, haben sich mit 65% für den Verbleib bei Ungarn ausgesprochen. Dafür wurde die Stadt von der ungarischen Regierung mit dem Titel „civitas fidelissima“ („die getreueste Stadt“) ausgezeichnet.

Mit Beginn der kommunistischen Herrschaft 1946 mussten 7.000 Deutsche die Stadt verlassen, auch jene, die 25 Jahre vorher für den Verbleib bei Ungarn gestimmt haben. Das war für sie besonders tragisch. Aus ganz Ungarn waren 200.000 Deutsche abtransportiert worden. Die meisten von ihnen wurden in Deutschland angesiedelt, viele blieben auch in Österreich.



Das Denkmal stellt einen gespaltenen Stein dar, der die Zerrissenheit der Stadt symbolisiert. Auf ihm ist in ungarischer, englischer und deutscher Sprache folgender Text angebracht:

„Wir gedenken jener Ödenburger Bürger, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden, weil sie sich zu ihrer deutschen Muttersprache oder zur deutschen Nationalität bekannt hatten.“

(„We called to mind the citizen of Sopron, who were expelled from their homeland, because of their German mother language or their German nationality.“) Finanziert wurde dieses Denkmal unter anderem durch private Spenden, sowohl der Vertriebenen als der damals in Ungarn Zurückgebliebenen.



Bei der Einweihung des Vertriebenen Denkmals für Ungarn-Deutsche herrschte in der Altstadt großer Andrang, weil so viele Menschen gekommen waren. Gleich daneben im Stadtmuseum am Ursulinenplatz zeigt eine Ausstellung „Szenen aus dem Leben des Ödenburger Deutschtums“. Dort sind auch Fotos vom Abtransport der Vertriebenen und eine Liste aller ausgesiedelten Bürger zu sehen. Siehe auch: [www.oedenburgerland.de](http://www.oedenburgerland.de).



## Trausdorf



im Jahre 1930

Foto: Gemeindearchiv



im Jahre 2009

Foto: Dujmovits

## Shodišće i izlet u Mariju Bistricu i Trakošćan (HKD Stinjaki)

Hrvatsko kulturno društvo Stinjaki je subotu, 17. aprila, organiziralo jako interesantan i sadržajno bogat izlet i shodišće. Interes za ovu vožnju je bio jako velik. Tako je 57 ljudi ujutro u pola šest krenulo na put. Predsjednik HKD Stinjaki, mr. Hanzl Živković, je jako dobro pripremio ovo putovanje. On je sastavio posebnu malu brošuru vjerskoga sadržaja za ovo shodišće. Bili su s nami i mjesni farnik mr. Ignac Ivančić i predmoliteljica Marica. Po dolasku u Mariju Bistricu smo kot hodočasnici u procesiji ulazili u baziliku. Onda nam je naš farnik služio Sv. mašu i to uz pratnju gitarov Hanzija i Jürgena.

Po odličnom objedu smo se vozili kroz lipo Zagorje zeleno (uzporedi u jački: »Lepe ti je Zagorje zelene«) prema dvorcu Trakošćanu. Gospon Mladen, Hrvat kajkavac rodnom iz te pokrajine, ki sada živi s njegovom familijom na Stinjaki, nas je u njegovoj staroj domovini presenetio neočekivanom akcijom: Točio nam je njegovo domaće vino iz hardova/lagviča na jednom parkirališću.

Direktor Martin Živković je objasnio značaj Marije Bistrice, dao pregled povijesti dvorca Trakošćana i tumačio riči vodiča, ki nam je govorio o ovom lipom dvorcu grofov Draškoviće. Draškovići, ki su sada još uvijek u Novom Gradu (Güssing), su stoljeća dugo imali ov dvorac u svoji ruka. Draškovići kod znamo, su i važni za povijest Stinjakov.

Zatim smo razgledali zvanaredno lip dvorac s lipimi izložbami i se šetali uz prekrasno jezero kod dvorca. Večera u restoranu dvorca je bila izvrsna. A muzičari, ki su nam svirali cijeli večer - super! Jačilo se, tancalo se. Veselo jačenje se nastavilo i u autobusu sve dokle nismo došli srični domom po polnoći.

Zaključak: Duhovno i duševno okripljeni gledamo najzad na ovo putovanje. Jezično smo malo posegli i u fond naših praocev. A za dušu? Vjerski sadržaj i naše lipe vjerske jačke su bili potpuno u znaku jednogas shodišća. A i zabavne naše mile jačke su stoplile naša srca. Bilo je lipo. Kada se opet vozimo kamo s HKD-om Stinjaski?

Dir. Martin Živković



HKD Shodišće i izlet u Mariju Bistricu i Trakošćan, 17.4.2010

## Erntezeit

Die Erntezeit, die man früher auch „Schnitt“ genannt hat, ist nicht mehr vielen Menschen in Erinnerung. Damals arbeitete man in der Familie unter schwierigen Wetterbedingungen zusammen. Hitze, drohende Gewitter und kurzfristig prasselnde Regengüsse vereinten die Kräfte. Gearbeitet wurde vom „Abstellen“ bis Mittag, dann von drei Uhr bis zum Siebener-Läuten. Ein Bad in der Lahn (Reichentumpf, bei Waschbänken im Dorf), der Lafnitz (Mühlumpf) oder in irgend einem anderen Bach wurde abends trotz der Gelsenüberfälle genossen. Die von den Halmen aufgestochene Haut schmerzte brennend, wenn man sich mit der „Schicht-Seife“ gewaschen hat.

Das Arbeitsergebnis war jedoch immer eine Zier der Landschaft, die Stoppelfelder mit den Mandreihen waren eine goldene Pracht.

### Die lästigen „Bremsen“

Was die Bilder allein nicht übermitteln können, ist die neben allen Anstrengungen aufgetretene Insektenplage. Schwärme von Bremsen befielen die Zugtiere, die sich, eingespannt in ihr Geschirr, nicht wehren konnten. An den Augen, den Schultern oder den ungeschützten Euterzitzen hingen Trauben von Blutsaugern, die von den mitleidenden Kindern mit der Hand entfernt und zerquetscht wurden. Gerinnendes Blut zeichnete die zarte Euterhaut der Rinder und die Waden der Kinder. Nicht selten verloren die Zugtiere und deren Begleiter die Nerven, sodass die Peitsche eingesetzt wurde, wenn die Kühe nicht mehr stehen bleiben, sondern zurück in den Stall wollten. Die zur Abwehr eingesetzten petroleumgetunkten Tücher taugten kaum.

Nur mehr wenige Fotos blieben erhalten und zeugen von der Mühe der Arbeit. Wer hatte damals schon einen eigenen Photoapparat? Diese Bilder sind es in jedem Falle wert, aufgehoben und besprochen zu werden.



### Die Mahd

Die Getreideernte („Fruchtmahd“) war die Arbeit, wie sie auf dem Bild oben zu sehen ist. Die Arbeit war aufgeteilt: Der „Mäher“ war der Hausvater. Er lehnte die abgemähten Getreidehalme mit der Gabel, die an der Sense angebracht war, an die stehenden Halme. Dann kam der „Bandmacher“ (das war meist ein Kind). Er knüpfte aus einem Büschel Halmen ein Band mit fast doppelter Länge und legte es auf. Die „Aufnehmerin“ (meist die Mutter) sammelte das Stroh und legte es in Garbenstärke auf die Bänder. Dann kam der „Binder“ (im Bild oben eine Frau), der die Garben mit Hilfe eines Knebels fest band. Die Garben wurden gegen Abend oder bei einem drohenden Regen zu „Mandln“ zusammengestellt, auf die man einen Hut aufsetzte.

Begleitmusik waren das Sensenwetzen, das Lerchentrillern und der Wachtel-schlag. Der Kuckuck stellte seinen Ruf beim Anblick der ersten Mandln ein. Bei den Bandln unterschied man Woazzbandl und Troadbandln. Die unterschiedliche Strohlänge verlangte eine unterschiedliche Technik. Ebenso wurden Troadmandln aus 10 Garben zusammengestellt, während man für Weizen- und Hafermandln inclusive Hut nur 8 Garben brauchte. Die Reihe von Mandln schmückte die Stoppelfelder sehr schön. Sie erzählte auch die Geschichte von fleißigen Händen.

Nach dem „Schiebern“, dem Zusammenstellen der Mandln, wurde das Feld mit großen Rechen abgereicht und das gewonnene Stroh (Rüttstroh) ebenfalls in Haufen in der Mandreihe abgelegt. Dadurch verhinderte man den Austrieb der Körner bei feuchtem Boden. Die Mandln boten den ersten Schatten auf dem Felde, unter dem man sich beim Jausnen hinsetzte.



Im Innern eines Mandls wurde der Plutzer aufbewahrt, der das Wasser länger frisch hielt. Die Mandln wurden auch bei Regen aufgesucht, doch bei Gewitter sollte man dies nicht tun.

War das Stroh trocken, wurde es auf den Leiterwagen gefasst und vor dem Dreschen auf dem Dachboden gelagert. Die Einfahrtstore der Bauernhäuser erlaubten 6-8 Garbenreihen Höhe auf dem Leiterwagen. Standen die Mandln lange auf dem Feld, so quartierten sich Mäuse ein und bauten ihre Nester drinnen. Das wussten auch Iltisse und Marder. Für Kinder gab es immer wieder Abenteuer und Entdeckungen: Mäusenester, Vogelnester, Kröten, Schlangen, Junghasen usw. Typisch war der Geruch des frisch geschnittenen Strohs, es roch nach Kamille und Minze.

Der Beginn der Ernte war der Peterstag (29. Juni), „Schnitthahn“ feierte man am Sonntag nach dem 26. Juli („Anna-Sunnti“). Bei diesem kleinen Fest wurde der Haushahn abgestochen, gekocht und mit Semmelkren heiß gegessen. Die Junghähne am Hof waren schon bereit, die Herrschaft über das Hühnervolk zu übernehmen. Der Prächtigeste wurde als Nachfolger für das kommende Jahr ausgewählt. Ein Gehöft ohne Hühnervolk war unvorstellbar.



### Die Ernte im Herbst

Die Erdäpfelernte war im September. Sie war weniger anstrengend. Man baute mehrere Sorten Eräpfeln an, frühe und späte sowie solche, mit denen man die Schweine fütterte. Die in Reihen gesetzten Erdfrüchte wurden mit dem „Wurler“, später mit dem Roder wieder ausgegraben und handverlesen. Zum Vorschein kamen dabei Engerlinge, Würmer, Zwergl, Mäuse und selten auch ein Maulwurf. Kleine und schlechte Knollen waren für die Tierfütterung bestimmt, gesunde und große für die Kellerlagerung. Die Erdäpfel wurden mit dem Kistenwagen nach Hause transportiert.

Der ganz normale Kuh- oder Pferdewagen konnte mehrfach umgebaut werden. Die häufigste Ausstattung war die mit dem Wagenkorb, die Schwebestangen an der Kipfe befestigt. Mit ihm wurde Grünfütter wie Klee transportiert. Zum Mistführen wurde der Wagenkorb entfernt. Heu und Getreide transportierte man mit dem Leiterwagen. Hiezu wurde der Wagen verlängert, mit langer „Lamwei“, einem Wagenbrett und Leitern belegt. Erdäpfel, Rüben und Kürbisse führte man mit dem Truhen- oder Kistenwagen. Beim Umbau wurden die Wagenachse und das Reibscheit mit Wagenschmiere geschmiert. So war es damals.

Peter Sattler

## Another anniversary

This year, the Roman catholic diocese of Eisenstadt is celebrating its 50<sup>th</sup> anniversary. When the new province of Burgenland was annexed to Austria in 1921, ecclesiastical administration also had to be renewed. During the times of Austrian-Hungarian Monarchy the later Burgenland had been part of the dioceses of Raab (Győr) and Steinamanger (Szombathely). For these important towns remained in Hungary, there was no longer any diocesan capital. May 1922, the Archbishop of Vienna, Friedrich Gustav Cardinal Piffel, was appointed “Apostolic Administrator of Burgenland”. He strengthened many efforts in building a single church administration in Burgenland and in overcoming the shortage of priests. Many of them had returned to their native Hungarian dioceses after Burgenland had become part of Austria. Besides this, denominational schools maintained as important as public schools here (a legacy of the Hungarian past), which made Burgenland’s school administration very special in Austria. In 1924, St. Martin of Tours was proclaimed patron of the Burgenland.

Even after the death of Cardinal Piffel in 1932, the connection with Vienna maintained, as his successor, Archbishop Theodor Innitzer (1875-1955) was also appointed as Apostolic Administrator of Burgenland. Innitzer founded the priest seminary and the minor seminary and moved the church administration from Vienna to Eisenstadt. He also promoted Catholic journalism.

The events of March 1938 and the development under the Nazi regime abruptly broke off the further construction of the diocese. Thus, for example, the denominational school system completely shattered, and the seat of the church had to be moved from Eisenstadt and was temporarily in Mattersburg, Sauerbrunn (now Bad Sauerbrunn near Mattersburg). In these dark years, pastoral care was limited, church buildings and properties were seized, nuns and priests were prosecuted by the Nazi regime.

After World War II people of Burgenland desired the Apostolic Administration to be made diocese, but at that time were still doubts about the validity of the Concordat of 1933. After Cardinal Innitzer was disengaged from the responsibilities of the Apostolic Administrator of Burgenland, Josef Schoiswohl (1901-1991) was appointed as his successor in 1949. He again moved church administration to Eisenstadt and promoted laic activities. When Schoiswohl became bishop of Graz-Seckau, Dr. Stefan László succeeded him - the first Burgenländer in charge of being Apostolic Administrator of Burgenland. After extensive negotiations and signing the necessary contracts available to Pope John XXIII. with the Bull “Magna quae” of 15 August 1960, the Diocese of Eisenstadt (“*Dioecesis Sideropolitana*”) was finally established. Stefan László advanced to be the first Bishop of Eisenstadt ever. He was enthroned on 11 November 1960, the feast of patron St. Martin. In 2010, the diocese will celebrate its 50<sup>th</sup> anniversary. For decades, the development of the church administration gave self-confidence and local identity to the people of Burgenland. *Ad multos annos, diocesis Sideropolitana iubilans!*

Mag. Walter Dujmovits jun.

## AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“

[www.burgenland-bunch.org](http://www.burgenland-bunch.org)

### TWO-TOUSAND NINE IN REVIEW

We also completed the process of adding additional village histories. Staff member Margaret Kaiser spearheaded the effort of obtaining the information and I formatted it for the website. These histories impart the „flavor“ of the place and time when most of our emigrant ancestors lived there; we hope you find them interesting. You can access individual histories from the BB Villages Pages entries or all 265 from an index page at [http://www.burgenland-bunch.org/V\\_Histories/VH\\_Frame.htm](http://www.burgenland-bunch.org/V_Histories/VH_Frame.htm).

Two-thousand nine was also a good year for Burgenländers Honored and Remembered (<http://www.burgenland-bunch.org/BH&R/home.htm>). Staff Member Frank Paukowitz and his group of contributors continued adding to the new Upper Midwest (Minnesota, the Dakotas, Iowa and Wisconsin) section, with listings of honorees expanding from around 100 to nearly 250 during the year. A Connecticut section was initiated and went online in 2009; its honoree listing exceeds 75 at this time. Likewise, Illinois (currently 80 honorees), Missouri (175 honorees) and Western PA (85 honorees) are making their way onto the web. All of this while was done while also adding to the longstanding sections for New York, New Jersey, Eastern PA (Lehigh Valley), Indiana (South Bend), and Kansas/Nebraska.

The BB Staff held its second-ever staff meeting in June 2009. Nine of the then thirteen staff members and three BB members met in the Lehigh Valley to discuss issues of importance and to enjoy Stiftungs-fest at the Coplay Sängerbund. A special treat for the US-based staff was the presence of our Vienna-based Newsletter Editor and VP, Hannes Graf.

Thus was our 2009: continued expansion of the largest English-based repository of information about Burgenland and Burgenland emigrants. May future years be as effective!

Looking at 2010, a current project is to fix the broken links, errors and inefficiencies that have crept in over the years. Like any big website (our site includes over 1,400 HTML pages and 1,700 pictures), we have errors, unlinked files, bad links and oversized pictures! We have a started an effort to review the complete site and to make fixes and improvements. While we do not intend this to be a complete website redesign, I am sure there will be many little, largely invisible, changes.

Tom Steichen, BB President

 **kultur  
burgenland**

### Douglaston (NY) - Ehrenmitglied



Theresia Fischer, geborene Peter, ist 40 Jahre Chromitglied des „Deutsch-Gottscheer-Gesangvereins“. Nun wurde ihr von der Präsidentin des Vereines, Frau Theresa Kump, eine Ehrenurkunde und ein Blumenstrauß überreicht. Die Jubilarin wurde in Steinfurt bei Strem geboren und hat 12 Jahre, bevor sie in die USA auswanderte, in Güssing verbracht.

### New Jersey - Austrian Wine Fest



Im November letzten Jahres wurde in „Holy Trinity“ das traditionelle „Austrian Wine Fest“ abgehalten. Die Einnahmen wurden zur Gänze für die Kirche gespendet. Die Veranstaltung war gut besucht und die Organisatoren laden schon jetzt zum nächsten „Austrian Wine Fest“ am 13. November 2010 ein.

#### Toronto - Burgenländer Club:

Family Picnic: **18. Juli 2010**, Evening Bell Park  
Martini Dance: **13. November 2010**, St. Peter & Paul Hall

#### New York - Brüderschaft der Burgenländer:

Austrian Day: **17. Oktober 2010**

#### Oberschützen - Hianzenverein:

Hianzentog: **6. Juni 2010**, Haus der Volkskultur  
Lange Nacht der Hianzen: **8. Oktober 2010**, Haus der Volkskultur  
Präsentation Hianzenkalender: **11. November 2010**, Oberschützen

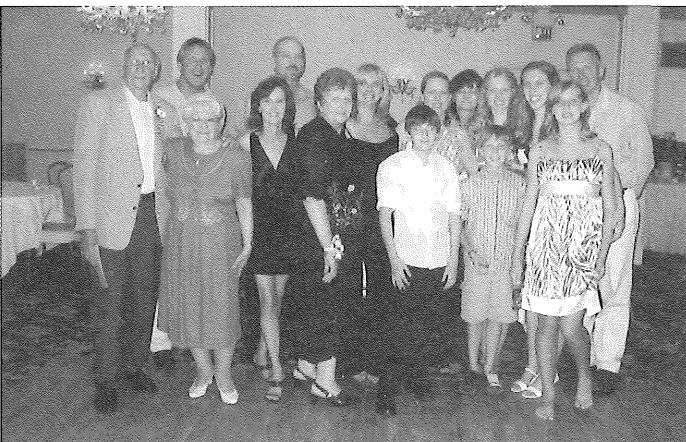
## AUS DER NEUEN HEIMAT

### Stockerton - 81. Geburtstag



Josef Marakovits feierte seinen 81. Geburtstag. Die Freude war groß, als er einen Geschenkkorb von seinem Freund Alois Lang aus Kohfidisch erhielt. Der Jubilar bedankt sich mit diesem Foto recht herzlich für die Glückwünsche.

### Pequannock (NJ) - 70. Geburtstag



Theresia Brendli feierte im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder und Freunde ihren 70. Geburtstag. Ebenfalls im Bild: Joseph Klucarics (Whitehall, PA). Er feierte seinen 80. Geburtstag. Beide Jubilare schicken mit diesem Bild liebe Grüße an alle Verwandten und Bekannten, besonders nach Punitz.

Auslandsburgenländer-Treffen

### 50. PICNIC

am Sonntag, dem 4. Juli 2010  
in MOSCHENDORF

### Auswanderermuseum in Güssing Öffnungszeiten

1. Mai - 31. Oktober jeden Samstag, Sonn- und Feiertag  
von 14:00 bis 18:00 Uhr

Nach Vereinbarung ist der Besuch auch außerhalb der  
Öffnungszeiten und auch im Winter möglich.

#### Auskunft und Anmeldung:

Bgld. Gemeinschaft  
Tel.: 03322 42598  
Fax: 03322 42133

### Northampton - 93. Geburtstag



Anton Spitzer feierte bei guter Gesundheit und im Kreis seiner großen Familie seinen 93. Geburtstag. Der Jubilar ist aus Deutsch Ehrendorf ausgewandert. Eine seiner Enkelkinder, Michelle Schleicher, war „Miss Burgenland Lehigh Valley 1988“.

### Wiedersehen in der alten Heimat



Michael und Maria Reinprecht, ausgewandert aus Apetlon und wohnhaft in Kanada besuchten das Picnic in Moschendorf.

### Sterbefälle

#### Orange, Kalifornien:

Im Alter von 95 Jahren ist Franz Purker gestorben. Er ist im deutschsprachigen Dorf Grossdorf (Vaskeresztes, Ungarn) geboren und 1950 in die USA eingewandert.

#### New York:

Wilhelm Jelosits ist unerwartet im Alter von 78 Jahren gestorben. Er ist in Reinersdorf geboren und 1960 in die USA eingewandert. Mary „Mitzi“ Tamedl, geborene Musser, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Sie ist aus Gerersdorf eingewandert.

#### Coplay:

Im Alter von 94 Jahren ist Teresa Wiessner gestorben. Mary Legath, geborene Kroboth, ist im Alter von 103 Jahren gestorben. Sie ist aus Krottendorf bei Güssing eingewandert.

#### Bath (PA):

Nach langer schwerer Krankheit ist der Musikant Charles W. (Chuck) Krantz im Alter von 80 Jahren gestorben. Er stammte aus Olbendorf.

## AUS DER ALTEN HEIMAT

**ASCHAU:** Ihren 90. Geburtstag feierte Hermine Bundschuh.

**BAD SAUERBRUNN:** Der Musiker Toni Stricker wurde 80 Jahre alt. Er ist ein berühmter Geiger und ein ausgezeichnete Interpret „Pannonischer Musik“.

**BAD TATZMANNSDORF:** Diamantene Hochzeit feierten Johann und Ernestine Rehling sowie Friedrich und Hildegard Kerschbaum.

Der 28jährige Unteroffizier des Bundesheeres Markus Skvarits ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. In seiner Dienstzeit hatte er schon mehr als 300 Fallschirmsprünge gemacht. Bei seinem letzten haben sich aber beide Fallschirme nicht geöffnet.

**BREITENBRUNN:** Heinrich Lawatsch ist im 76. Lebensjahr gestorben.

**BUCHSCHACHEN:** Ihre 80. Geburtstage feierten Maria Hitterer und Theresia Kurtz.

**BURG:** Ihren 80. Geburtstag hat Emilie Muhr gefeiert.

**DEUTSCH KALTENBRUNN:** Seinen 80. Geburtstag feierte Rudolf Staber.

**DEUTSCHKREUTZ:** Lorenz und Maria Heidelberger haben das seltene Fest der Steinernen Hochzeit nach 67,5 Ehejahren gefeiert.

**DEUTSCH SCHÜTZEN:** Der Weinbauer Adalbert (Béla) Wachter hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

**DONNERSKIRCHEN:** Der pensionierte Bezirkshauptmann Josef Rohrer und der Mundartdichter Hans Krenn feierten ihre 75. Geburtstag.

**DREIHÜTTEN:** Im Alter von 86 Jahren ist Walter Hatvan gestorben.

**DRUMLING:** Ihren 90. Geburtstag hat Theresia Treiber gefeiert.

**EISENBERG:** Der Weinbauer Franz Krutzler feierte seinen 75. Geburtstag.

**EISENHÜTTL:** Anna Szwetics (Nr. 1) hat ihren 75. Geburtstag gefeiert.

**EISENSTADT:** Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt ist das größte Spital im Burgenland und heuer 250 Jahre alt. Fürst Esterhazy hat das Spital im Jahre 1760 mit 8 Betten gegründet. Heute hat es 400 Betten und betreut jährlich etwa 100.000 Patienten. Auch die Salvator-Apotheke hat ihren 250. Geburtstag gefeiert.

Eugen Horvath feierte seinen 90. Geburtstag. Er war Vorkämpfer für die eigenständige Elektrizitätsversorgung für das Burgenland und Mitbegründer der „BEWAG“. Große Verdienste erwarb er sich auch um die Restaurierung der Burg Lockenhaus. Im 79. Lebensjahr ist nach schwerer Krankheit Professor Robert Heger gestorben. Vielseitig begabt, war er zuerst Professor am Gymnasium in Eisenstadt und

dann an der Pädagogischen Akademie. Er hat sich auch als Handballspieler einen Namen gemacht. Als Journalist wechselte er in das Landesstudio des Österreichischen Rundfunks (ORF). Dort war er als Chefredakteur Radiopionier und maßgeblich und verdienstvoll am Aufbau dieses jungen Unternehmens tätig.

**GAAS:** Karoline Taschler hat ihren 75. Geburtstag gefeiert.

Stefan und Maria Hafner haben ihre Diamantene Hochzeit gefeiert.

Der Tischlermeister Stefan Mattis starb im 90. Lebensjahr.

**GAMISCHDORF:** Josef Hirmann feierte seinen 85. Geburtstag.

**GOBERLING:** Theresia Holldonner feierte ihren 85. Geburtstag.

**GRAFENSCHACHEN:** Diamantene Hochzeit feierten Hermann und Johanna Feigl.

**GROSSHÖFLEIN:** Stefan Skarich ist im 89. Lebensjahr gestorben.

**GROSSMÜRBISSCH:** Gisela Gröller hat ihren 75. Geburtstag gefeiert.

**GÜSSING:** Erna Bartl hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

Steinerne Hochzeit nach 67,5 Ehejahren haben Julius und Maria Marton gefeiert.

Alexander Henits ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Im Alter von 93 Jahren ist Stefan Klanatzky gestorben. Er war früher Sekretär in der Gewerbekammer.

**GÜTTENBACH:** Ihren 80. Geburtstag feierte Eleonore Krautschneider.

**HACKERBERG:** Erich Feichtinger feierte seinen 80. Geburtstag.

**HEILIGENBRUNN:** Johann und Angela Mayer sowie Stefan und Blandine Gratzl feierten ihre Diamantene Hochzeit.

**HEILIGENKREUZ:** Johanna Mikl starb im 87. Lebensjahr.

**HÖLL:** Margarethe Schneider feierte ihren 80. Geburtstag.

**HORNSTEIN:** Maria Wolf starb im 88., Maria Frantsich im 89. Lebensjahr.

**INZENHOF:** Gerhard Schabhüttl, Bürgermeister von 1991-2007, hat anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatgemeinde erhalten.

Der älteste Gemeindegänger, Josef Schabhüttl, hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

**JABING:** Diamantene Hochzeit feierten Michael und Paula Titz.

**JENNERSDORF:** Erstaunlich rüstig feierte die älteste Burgenländerin, Ilona Wagner, ihren 105. Geburtstag.

**KAISERSDORF:** Der Altbürgermeister Karl Windisch wurde 85 Jahre alt.

**KALCH:** Friedrich Sampl hat seinen 75. Geburtstag gefeiert.

**KIRCHFIDISCH:** Diamantene Hochzeit feierten Johann und Maria Wölfer.

**KLEINBACHSELTEN:** Anna Graf feierte ihren 75. Geburtstag.

**KLINGENBACH:** Leopoldine Ivancsich starb im 85. Lebensjahr.

**KOHFIDISCH:** Theresia Rosner hat ihren 95. Geburtstag gefeiert.

**KROATISCH EHRENSDORF:** Ihre 85. Geburtstage haben Ignatz und Hermine Milisits gefeiert.

**KROATISCH TSCHANTSCHENDORF:** Maria Keglovits feierte ihren 80. Geburtstag.

**KULM:** Kamilla Schaffer hat ihren 85. Geburtstag gefeiert.

**LANDSEE:** Der frühere Volksschuldirektor Richard Schunerits hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

**LIMBACH:** Willibald und Margarethe Kogelmann sowie Augustin und Ida Fandl feierten ihre Diamantene Hochzeit.

**LITZELSDORF:** Diamantene Hochzeit feierten Alfred und Zita Unger.

**LOIPERSDORF:** Ernst Ringbauer feierte seinen 80. Geburtstag.

**MARIASDORF:** Paula Simmel hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

**MARKT ALLHAU:** Johann und Theresia Kurtz feierte ihre Diamantene Hochzeit.

**MATTERSBURG:** Der ehemalige Landesschulinspektor, Dr. Edmund Zimmermann, hat seinen 85. Geburtstag gefeiert. Der gebürtige Mogersdorfer war vorher Professor am Gymnasium in Mattersburg und hat sich auch als Schriftsteller und Volksbildner einen Namen gemacht. Jahrelang war er Präsident des Roten Kreuzes und Mitarbeiter in der Burgenländischen Gemeinschaft.

Der frühere Professor am Gymnasium, Karl Hartl, starb im 74. Lebensjahr.

**MOSCHENDORF:** Der pensionierte Volksschuldirektor Valentin Schlawfer hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

Hermine Stangl starb im 90. Lebensjahr.

**MÜLLENDORF:** Katharina Prinz feierte ihren 80. Geburtstag.

**NEBERSDORF:** Franziska Kacsich feierte ihren 95. Geburtstag.

**NEUBERG:** Die Pfarrkirche Neuberg erhält einen neuen und interessanten Volksaltar. Die Platte dieses Altars ist aus versteinertem Holz, das in Arizona gefunden wurde und rund 220 Millionen Jahre alt ist.

**NEUFELD:** Walter Pollak ist im 88. Lebensjahr gestorben.

**NEUHAUS/Klausenbach:** Franz Schwarzl hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

**NEUHAUS/Wart:** Das seltene Jubiläum der Gnadenhochzeit nach 70jähriger Ehe feierten Lorenz und Agnes Obojkovics.

**NEUMARKT/Tauchental:** Franz und Otti-Weber feierten Diamantene Hochzeit.



## AUS DER ALTEN HEIMAT

NEUSIEDL/ See: Der pensionierte Professor am Gymnasium in Neusiedl und an der Pädagogischen Akademie in Eisenstadt, Helmut Titz, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

NEUSTIFT/Lafnitz: Alois Neuwirth feierte seinen 85. Geburtstag.

NEUSTIFT/ Güssing: Der frühere Gastwirt Josef Schmidt hat seinen 85. Geburtstag gefeiert.

OBERDORF: Ihren 90. Geburtstag feierte Gabriele Konrath.

OBERDROSEN: Laura Bedek hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

OBERPULLENDORF: Die frühere Gastwirtin Gertrude Mayer beging ihren 85. Geburtstag.

OBERSCHÜTZEN: Der frühere Professor am Gymnasium Oberschützen, Oskar Schranz, hat seinen 85., der frühere Direktor dieser Schule Hans Werthner seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Der gebürtige Zagersdorfer, Professor Franz Steiner, ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

OBERWART: Hedwig Csar, geborene Koller, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

OLBENDORF: Johann Waldherr ist im 91. Lebensjahr gestorben.

OLLERSDORF: Der Bildhauer Professor Josef Lehner hat seinen 75. Geburtstag gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm der Ehrenring der Gemeinde Ollersdorf verliehen.

Rosalia Lutterschmidt, die Witwe nach dem Gendarmerieinspektor Franz Lutterschmidt, ist im 79. Lebensjahr gestorben. Im 100. Lebensjahr starb die älteste Einwohnerin Anna Fassel.

OSLIP: Ihre 80. Geburtstage feierten Mathilde Pieber und Herta Graf.

Brigitta Bauer starb im 51. Lebensjahr.

PINKAFELD: Die 18jährige Jasmin Hodcics wurde zur „Miss Burgenland“ gewählt.

PODGORIA: Ernestine Tomsits hat ihren 75., Veronika Bruckner ihren 80. Geburtstag gefeiert.

POTZNEUSIEDL: Der pensionierte Lehrer und amtierende Bürgermeister, Franz Kaiser, starb im Alter von 63 Jahren.

RECHNITZ: Der Hauptschullehrer Hans Jugovits hat seinen 90. Geburtstag gefeiert. Er hat noch im vorgerückten Alter weiter studiert und war anschließend Professor am Gymnasium in Güssing.

REHGRABEN: Rudolf Tanczos feierte seinen 85. Geburtstag.

REINERSDORF: Stefanie Jandrasits feierte ihren 85. Geburtstag.

RETTENBACH: Frieda Leyrer feierte ihren 75., Alfred Schmidt seinen 80. Geburtstag.

ROHRBACH/Mattersburg: Hilda Safrata ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie gehörte 66 Jahre lang dem Kirchenchor an. ROHRBACH/ Teich: Ida Gollatz hat ihren 75. Geburtstag gefeiert.

ROHRBRUNN: Ein seltenes Jubiläum feierte Alfred Pflingstl. Er ist seit 70 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Ihre 90. Geburtstage feierten Franz Laschalt und Alois Pflingstl.

ROTENTURM: Der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Michael Horvath ist im 86. Lebensjahr gestorben.

RUDERSDORF: Im Alter von 84 Jahren starb der Tierarzt Dr. Heinz Karner.

ST. GEORGEN: Anton Leeb ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war jahrelang Leiter der Blasmusikkapelle und Landesobmann des Blasmusikverbandes.

Die Ortsvorsteherin Sissy Leeb ist im 52. Lebensjahr gestorben.

ST. KATHREIN: Hildegard Stubits hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

ST. MARGARETHEN: Im Alter von 61 Jahren ist Gerhard Schrödl gestorben.

ST. MICHAEL: Ihren 90. Geburtstag feierte Dr. Gabriele Strausz. Sie war Professorin am Theresianum in Eisenstadt und danach Direktorin des Gymnasiums in Güssing.

ST. NIKOLAUS: Angela Pandl hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

SCHACHENDORF: Ihren 95. Geburtstag feierte Theresia Marosi.

STADTSCHLAINING: Johann Seifner starb im 81. Lebensjahr.

STEGERSBACH: Innerhalb von 10 Tagen ist das Ehepaar Buchetis gestorben. Leopold starb im 94., Maria im 87. Lebensjahr. Im Alter von 90 Jahren ist Maria Sauerzopf gestorben.

Maria Janisch, die Witwe nach dem verstorbenen Baumeister, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Ernestine Piplits (Steinbach) war die letzte Gemischtwarenhändlerin (Greißlerin) in Stegersbach. Im Alter von 83 Jahren ist sie gestorben.

STEINBERG: Johann Aumühlner, ehemaliger Vizebürgermeister von Steinberg-Dörfel, beging seinen 75. Geburtstag.

SULZ: Bei bester Gesundheit feierte Maria Dujmovits ihren 80. Geburtstag. Matthias Jandrisevits ist nach langem Leiden im 79. Lebensjahr gestorben.

SULZRIEGL: Otto Graf feierte seinen 75. Geburtstag.

TAUCHEN: Hedwig Hotwagner hat ihren 90. Geburtstag gefeiert.

TAUKA: Ihren 101. Geburtstag hat Emma Pester gefeiert.

TRAUSDORF: Viktor Pallanics starb im 78. Lebensjahr.

TSCHANIGRABEN: Alfred und Adelheid Kroboth haben Diamantene Hochzeit gefeiert.

TUDERSDORF: Ihren 80. Geburtstag feierte Gisela Jandrisits.

WALLENDORF: Anna Posch hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

WEIDEN/Rechnitz: Der pensionierte Volksschuldirektor Friedrich Martinkovich ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Der gebürtige Parndorfer hat zuerst in Zuberbach und dann viele Jahre bis zu seiner Pensionierung in Weiden unterrichtet. Dort hatte er auch die Tamburizza gegründet und war Kantor in allen Filialen der Pfarre. Der Verstorbene war auch führend im kroatischen Kulturverein tätig.

WILLERSDORF: Elfriede Adalbrecht hat ihren 75. Geburtstag gefeiert.

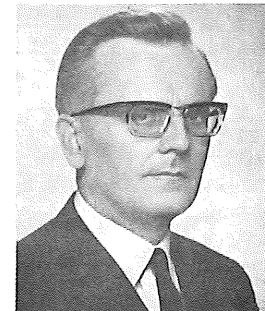
WOPPENDORF: Friederike Polzer hat ihren 80. Geburtstag gefeiert.

WULKAPRODERSDORF: Erstaunlich rüstig feierte der langjährige Professor am Gymnasium Eisenstadt, Matthias Kain, seinen 95. Geburtstag.

ZAGERSDORF: Stefan Stifter ist im 70. Lebensjahr gestorben.

ZILLINGTAL: Erhard Bruckner ist im 81. Lebensjahr gestorben.

### Theodor Kery †



Er war der längst gediente Landeshauptmann in der Geschichte unseres Landes (1966-1987). In dieser Zeit wurde der große Entwicklungsrückstand aufgeholt. Vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Bildungswesens war das Burgenland moderner geworden.

Geboren 1918 in Mannersdorf war er nach dem Krieg zuerst Lehrer in Kobersdorf, dann Hauptschullehrer in Oberpullendorf und ab 1957 Schulinspektor dieses Bezirkes.

Seine politische Laufbahn begann er 1951 als Landtagsabgeordneter, 1962 war er Landesrat und vier Jahre später Landeshauptmann. Er hat vier Landtagswahlen mit absoluter Mehrheit für die SPÖ gewonnen. Im Alter von 92 Jahren ist er in seinem Haus in Kobersdorf gestorben. Im Jahre 1972 besuchte er die Burgenländer in New York, Allentown, Copley, Northampton, Philadelphia, Milwaukee, Chicago und Toronto. Theodor Kery war Ehrenmitglied der BG.

*„Die Hianszen“*

## Mei Huamat

Dahuam bin i am bejst banaond,  
dahuam, in mein schaen Burgnlaomd.  
Grod dou bin auf die Wööd i kaemma,  
sumst ninascht is's auf der Wööd schaenna.

Dou kuu i hifohn, wour i ah wüü,  
dahuam is dahuam, sogt ma mei Gfüh.

Laong und schmoe is unsa Laomd,  
und glejgn is's ollawei am Raomd;  
hoat an da Graenz - aent und heraent,  
ah d'Leit hot 's Lejm dou nit vagwaehnt.  
Glietn hom s' gmui, hom zan Locha nix ghobt,  
gschufft hom s' und gwoecht; dej hom si plobt!

Zan Lejm z'waenni und zan Steam z'vüü,  
dafia is Amerika gwejn iahna Züü.

Va douda sein s' fuat in an aomdari Wööd,  
und vüli hom efjta goa huamgschickt a Gööd.

Owa duat, in da Fraemd, hot's nit jeda guit trouffa,  
und moanchan is's Heaz voa Huamweh schia broucha.

Haent taatn ejtliche huam wieda gaehn,  
viüü ho si gaendat - und 's Lejm dou is schaen.  
Goa d'Fraemdn, d'Turistn, hom 's Burgnlaomd entdejckt,  
wei d'pannonische Kuchl und da Wein iahna schmejckt.

Daß d'Gostfreindschoft douda hochghoetn wird,  
dejs hom ah scha tausndi Flichtlinge gspiat.

Is ah nit ollas asou, wiar i's geen mecht,  
's Laoumd und d'Leit sein gwiß nit schlecht;  
dou mecht i bleim, und dou grobt s' mi ein.  
Da Heagout suö unsara Huamat gnädi sein!

Gedicht von Adalbert Putz in der Mundart von Deutschkreutz.

Aus dem Buch „Ei, glei zwoa!“ von Bettina Herovitsch-Putz und Adalbert Putz

## Sterbefälle

### Nazareth:

Im Alter von 91 Jahren ist Emil Ritter gestorben. Er war Maschinist und ist aus Zillingtal eingewandert.

### Northampton:

Joseph J. Wolfer ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war in Northampton geboren, seine Eltern sind aus Kirchfidisch und Tudersdorf eingewandert. Joseph spielte ausgezeichnet Knopfakkordeon in seiner Band „Joe Wolfer Orchestra“. Er war auch einer der Führer der wöchentlichen Jam-Sessions im Edelweiß Club in Northampton und im Coplay Sängerbund.

### Chicago:

Gerhardt Stadler ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

### Regina:

Martha Jaindl, geborene Schlenner, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Sie ist aus Poppendorf eingewandert.

## 15 Wörter burgenländisch

### aunzwidern

jemanden auf die Nerven gehen; z.B. „Der zwidert mi aun“.

### bang

Angst empfinden; „Mir is bang“= „Ich habe Angst, ich fürchte mich“.

### Bogatscherl

gebackenes Kleingebäck, meist in Verbindung mit Grammelbogatscherl

### guamazn

gähnen

### gugamognstiatzn

Purzelbaum schlogn

### hierbei

da, gleich in der Nähe, nahe dran

### just

von Rückwanderern einschränkend verwendet, so wie im Englischen: just im Sinne von nur; „Just a bissl“ = „Nur ein wenig“.

### just danee

soeben, kurz vorher, gerade jetzt

### kirafiatn

wallfahren („Kira“ = Kirche, „fiatn“ = verabschieden, weggehen); z.B. „Fiat di Gott!“

### lindn

Mehl erhitzen; „glindner Sterz“ = Mehlsterz

### netn

wiederholt auffordern, einem Gast zureden, er solle zugreifen und etwas essen; es ist unschicklich, gleich bei der ersten Aufforderung z.B. ein Stück Mehlspeise zu nehmen. Erst wenn der Gastgeber ein zweites oder drittes Mal den Gast aufgefordert hat das Stück zu nehmen, wird der Gast zugreifen (den Gast muß man „netn“)

### Pockerlfroaß

Fraisn, Schafblattern

### pölzn

einen Obstbaum veredln, indem man einen jungen Zweig an den alten Baum anbindet und anwachsen läßt; dann trägt der Baum eine andere und bessere Obstsorte.

### türmisch

das Gegenteil von zart; ungeschickt, übertrieben groß, gewaltig

### Zircularsog

Kreissäge zum Holz schneiden



## Alter Spruch

### „Va nix wird nix“

sagt man, wenn man einen dicken Menschen bei einem reichhaltigen Essen zuschaut. Da braucht man sich nicht wundern, wenn er dick wird.



### „Besser Rausch wie Fiaber“

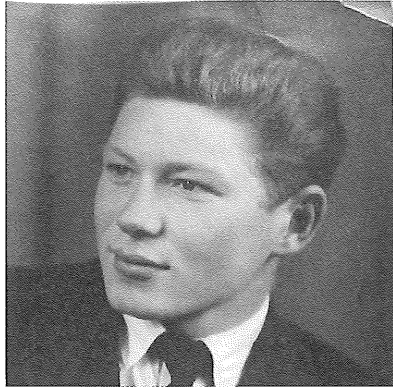
Billige Ausrede eines Betrunkenen, der meint, rauschig sein ist noch immer besser als krank sein und Fieber haben.



# Auswandererschicksal

## Deutsch Kaltenbrunn

*Er ist das Beispiel eines Auswanderers, wie sie heute oft vorkommen, ein „Fernpendler“, der ein Teil des Jahres in Amerika und den anderen Teil im Burgenland verbringt.*



Rudolf Schneemann, „Cabinet Maker in New York“, war einer der letzten Auswanderer aus Deutsch Kaltenbrunn. Geboren am 8. Juli 1939, erlernte er nach der Hauptschule das Tischlerhandwerk in der Tischlerei Ferdinand Kurta in Fürstenfeld, welcher selbst aus Heiligenkreuz gekommen war. Im Alter von 30 Jahren beschloss er, mit seinem Freund,

Willi Himmler aus Deutsch Kaltenbrunn, auszuwandern.

Am 3. Oktober 1969 begann für sie die große Fahrt.

Franz Fischer war aus Söchau in der Oststeiermark nach New York gekommen und hatte dort einen gut gehenden Tischlereibetrieb eröffnet. Seine Stärke war die individuelle Anfertigung von Möbeln für Wohnungen und auch für Schiffe. Das gut gehende Geschäft arbeitete auch für prominente Kundschaften, wie für den Schauspieler Frank Sinatra, den Tennisstar Jimmy Connors und die Countrysängerin Dolly Parton. In dieser Tischlerei fanden Schneemann und Himmler Arbeit.



Der Arbeitgeber Franz Fischer (vorne) mit seiner Frau Theresia (geb. Peter) und seiner Mutter. Dahinter Rudi Schneemann

Rudi Schneemann heiratete am 3. Juli 1971 die aus der Gottschee gekommene Erna Mille. Sie bezogen eine Wohnung in Queens. Die Kontakte mit eingewanderten Landsleuten wurden sehr gepflegt. Gerne erinnerte er sich an die Besuche von Landeshauptmann Theodor Kery, Bischof Stefan Laszlo und andere Besucher aus der Heimat, vor allem bei Festveranstaltungen in Castle Harbour in New York.

Nach und nach spürte Rudolf zwei Seelen in seiner Brust. Einerseits lebte er sehr gern in seiner burgenländischen Heimat, andererseits bot ihm Amerika Möglichkeiten, die es damals im Burgenland nicht gab. Er wurde „Fernpendler“. In New York war er zwar „zu Hause“, aber „daheim“ war er im Burgenland.

Sein Freund Willi Himmler ist schon 1974 zurückgewandert und hat in Deutsch Kaltenbrunn eine eigene Tischlerwerkstätte eröffnet. Rudi blieb noch einige Jahre in New York und beschloss dann, seinem Freund zu folgen. Dieses Pendlereleben begann 1985. Immer arbeitete er drei Monate in New York und zog anschließend für drei Monate ins Burgenland, wo er in Deutsch

Kaltenbrunn sein Haus renovierte und sich um die kranke Mutter Hedwig Schneemann kümmerte. Immer schwerer verließ er sein Heimatdorf. Seine Freunde verabschiedeten ihn meist mit gutem Essen und Rotwein und aus der Musikbox erklang Freddie Quinns „Junge, komm bald wieder“.



Rudi Schneemann auf Besuch daheim

Sein Haus war 1991 fertig, Rudi und seine Frau Erna kamen nun endgültig zurück.



Willi Himmler wieder daheim

In der Dorfgemeinschaft hat er seine alten Kontakte wieder aufgenommen und diese auch gelebt und genossen. Mit seinen Freunden traf er sich regelmäßig im Cafe-Restaurant des Karl



Rudi Schneemann in seinen späten Jahren

Erking, der selbst in Chicago gearbeitet hat und ein Rückwanderer war. Rudi war außerordentlich gesellig. Da er auch ein guter Erzähler war, hörte man gerne seine Geschichten aus Amerika. Er war ein Stück Deutsch Kaltenbrunn und von dort nicht mehr wegzudenken.

Alles schien nun gut zu gehen. Da ereilte ihn ein furchtbares Schicksal. Rudi er-

krankte an Krebs. Trotz seines Leidens bemühte er sich rührend um seine alte Mutter. Am 14. September 1997 ist er gestorben, nur acht Monate nach seiner Mutter.

Seine Frau Erna ist in Deutsch Kaltenbrunn geblieben und ist in der katholischen Pfarrgemeinde sehr engagiert.

Peter Sattler



## Die Feuerwehren des Bezirkes Jennersdorf

Das ist der Titel eines Buches, welches Brandinspektor Ewald Schneckner von der Freiwilligen Feuerwehr Rudersdorf verfasst hat. Es ist sehr informativ, interessant und leicht lesbar.

Es erinnert auch an die Entwicklung des Feuerwesens. Vor mehr als hundert Jahren sind die heutigen Feuerwehren aus „Löschvereinen“ entstanden. Mit dem Geld der armen Bauern wurden damals Handspritzen für die Brandbekämpfung gekauft. Brandkatastrophen hat es früher sehr häufig gegeben. Die Dächer waren mit Stroh gedeckt, der Rauchfangfang nur selten gemauert und meist aus Holz. Das Haus konnte daher leicht Feuer fangen. Hat einmal ein Haus gebrannt, war es kaum noch zu retten. Dann blieb nur mehr die Möglichkeit, wenigstens die Nachbarhäuser zu schützen.

Oft hat eine solche Brandkatastrophe ein ganzes Dorf eingeäschert. Das war dann oft der Grund, dass die Bevölkerung nach Amerika ausgewandert ist. Es soll auch nicht vergessen werden, dass zum Ankauf von Motorspritzen meist große Dollarbeträge von unseren Auswanderern aus Amerika gekommen sind.

Die Feuerwehren des Burgenlandes sind sehr gut organisiert. Von allen Bundesländern haben wir, gemessen an der Bevölkerungszahl, die meisten Feuerwehrleute. Mit dem Nachwuchs gibt es kein Problem. Überall gibt es Jugendfeuerwehren, wo junge Buben in die Feuerwehr hineinwachsen. In den letzten Jahrzehnten wurden überall Gemeinden, Pfarren und andere Einrichtungen zusammen gelegt, aber die Feuerwehren sind überall selbstständig geblieben. Ja es gibt sogar Dörfer mit zwei Feuerwehren, eine im Dorf und eine „in den Bergen“. So gibt es Gemeinden, die viele Feuerwehren haben.

Die Ausbildung ist vorbildlich. Die Feuerwehr St. Martin/Raab hat an der Weltmeisterschaft teilgenommen und hat dort die Goldmedaille gewonnen. Dies gelang auch der Damengruppe der Freiwilligen Feuerwehr Rudersdorf/Berg.

Vieles von dem ist in dem Buch beschrieben. Es bringt auf 132 Seiten die Chroniken sämtlicher Feuerwehren und Gemeinden des Bezirkes Jennersdorf und 258 Fotos. Das Buch ist von den Auslandsburgenländern gratis zu beziehen. Bestellungen sind an die BG oder an den Verfasser [e.schneckner@gmx.at](mailto:e.schneckner@gmx.at) zu richten.



Die ausgezeichneten Feuerwehrmänner St. Martin/ Raab



Einsatz beim Hochwasser 2009, Königsdorf



Feuerwehrverein Grieselstein 1925



Freiwillige Feuerwehr Grieselstein 2010

## Jahresversammlung in Toronto

Die Jahresversammlung des Burgenländer Clubs am Sonntag, den 18. April war sehr gut besucht. Präsident Roy Perl berichtete, dass der Club wieder 5 Studenten ein Stipendium zum Universitätsstudium geben konnte. Auch wurden wieder einige Wohltätigkeitsorganisationen unterstützt.

Da Roy Perl (sitzend: 2.v.l.) nicht mehr kandidierte, wurde zu seinem Nachfolger John Brunner (sitzend: 3.v.l.) einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Er ist seit 2008 in der Nachfolge von Helmut Jandrisits (sitzend: 1.v.r) auch Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft in Kanada. Weitere Vorstandsmitglieder: Gabriele Grof, Adolf Graf, Helga Graf, Frank Orovits, Steve Rupanovits, Glenn Kuzmich, Caroline Orovits, Ernst Grof.



## Seinerzeit

### Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

#### Vor 50 Jahren

In verschiedenen Lokalen fanden im August in New York, die von der Burgenländischen Gemeinschaft veranstalteten Weinverkostungen statt.

Der Auswanderungsdienst der Burgenländischen Gemeinschaft unter der Leitung von Hans Pree hatte am 6. Mai wieder einen Transport von 11 Auswanderern nach Toronto organisiert und verabschiedet.

#### Vor 40 Jahren

Dem Präsidenten der Burgenländischen Gemeinschaft in Allentown, Julius Gmoser, der 1923 aus Zahling ausgewandert war, wurde das Ehrenzeichen des Burgenlandes verliehen.

Gut besuchte Heimatabende veranstaltete die Burgenländische Gemeinschaft in Markt Neuhodis und am Eisenberg.

#### Vor 30 Jahren

Friedrich Wenger, Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Brasilien, veranstaltete in Sao Paolo einen gut besuchten Heimatabend.

Eine gut gelungene Weihnachtsfeier veranstaltete in Fürstenfeld Karl Brand, der Gebietsreferent der BG.

#### Vor 20 Jahren

Dem Interpreten burgenländischer und österreichischer Volksmusik, Walt Gröller, dessen Mutter 1922 aus Gerersdorf ausgewandert war, wurde vom österreichischen Botschafter Höss in Washington das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.

Die Kirche St. Emmerich, die 40 Jahre lang im Niemandsland an der Staatsgrenze gelegen ist, soll nun nach Aufhebung des Sperrgebietes vor dem Verfall gerettet werden.

#### Vor 10 Jahren

Nach langer Krankheit ist im Alter von 81 Jahren der 1956 aus dem Burgenland eingewanderte Emil Schanta, sen. gestorben. Er war der letzte Kapellmeister alten Schlages in Lehigh Valley. Peter Vadasz, der Bürgermeister von Güssing, der „Stadt der Auslandsburgenländer“, empfing offiziell den Präsidenten des „Weltbundes der Österreicher im Ausland“, Gustav Chlestil aus Belgien.

## Kurz gesagt

Im Jahre 1960 gab es im Burgenland noch mehr als 200 Mühlen. Mit der Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe ist auch die Zahl der Mühlen gesunken. Jetzt gibt es nur mehr 7 im ganzen Land: Andau (Passenbrunner), Antau (Pieringer), Lockenhaus (Schedl), Markt Allhau (Großschedl), Grafenschachen (Seier), Litzelsdorf (Sagmeister) und Unterwart (Wölfel).

Das Burgenland hat die größte Autodichte aller österreichischen Bundesländer. Auf 1.000 Einwohner entfallen 599 Autos.

In Wien fand die Präsidentenkonferenz der Österreichervereine in der Welt statt. Die 38 Präsidenten waren von 4 Kontinenten und aus 17 Ländern gekommen.

In Althodis wurde in 20 m Höhe über dem Boden der „Baumwipfel-Weg“ errichtet. Es ist ein gesicherter Holzsteg, der es möglich macht, in Höhe der Baumwipfel zu gehen. Stellenweise ist es auch möglich, über den Wald drüber zu sehen.

## Auswandererbriefe

### 13. Fortsetzung

*In den beiden letzten Nummern unserer Zeitung haben wir den Briefverkehr der Familie Karner zwischen New York und Jormannsdorf abgedruckt. Josef Karner ist 1911 aus Jormannsdorf ausgewandert und hat in New York zuerst eine Papierfabrik und später eine Fabrik für Signalpistolen aufgebaut.*

*Im nachstehenden Brief, der nach Ende des Zweiten Weltkrieges geschrieben wurde, bittet seine Schwester Mitzi ihren wohlhabenden Bruder zwei Dinge zu kaufen, die es im Burgenland damals nicht gegeben hat: Lebertran für ihr krankes Kind und Überschuhe aus Gummi, weil das Schuhwerk damals so schlecht war. n der Beilage hat sie den Umriß des Fußes gezeichnet.*

Mein lieber Bruder & Schwägerin & Nichte!

Vor einigen Monaten schon hab ich Euch besonders Dir lieber Karl einen Brief geschrieben. nun warte ich vergeblich auch nur auf die geringst Nachricht. warum diese wohl ausbleibt? hab ich dir so schlimme Sachen geschrieben, das du darüber beleidigt bist? das würde mir sehr Leid tun, den absichtlich tat ich es nicht. dich irgendwie beleidigen. Nun lieber Karl komme ich mit einer Bitte zu dir, die du mir aber nur dan erfüllen sollst, wenn du es leicht kannst, mein kleiner Junge ist für sein Alter 3 1/2 sehr groß gewachsen und da macht mir für später seine Gesundheit Sorge, da wir für Kleinkinder bei den heutigen Verhältnissen doch nicht die richtigen Nahrungsmittel für Knochenwachstum bekommen. So bitte ich dich schicke mir Lebertran, du wirst dich noch erinnern, wir bekamen von Mutter als Kinder Sanatogen auch wegen Knochenaufbau. Dan bitte ich dich noch um Gummiüberschuh für meinen Jungen für den Winter, da es bei uns mit dem Schuhwerk sowie mit allen anderen sehr schlecht bestellt ist, da man ja beim besten Willen nichts zu kaufen bekommt und wir haben durch den Krieg sehr viel verloren.

Anbei ein kleines Bildchen von unserem kleinen Liebling, er ist ein sehr lieber kleiner Kerl.

Bitte sei mir nicht böse das ich dich mit meienr Bitte belästige, kannst es mir aber glauben wenn ich hir etwas zu kaufen bekäme für halbwegs erschwinglichen Preis, ich würde es kaufen den an Geld hätten wir ja das nötigste dazu. Wie es uns sonst geht? gesund sind wir vorläufig Gottseidank, Arbeit haben wir auch genut. Wie es Euch geht, hoffe und wünsche ich von ganzen Herzen das es Euch gut gehen mag ein Bild von euch allen hätte ich gerne, später einmal bekommst du von uns allen Bilder. Nun meine Lieben tausend gute Wünsche und Grüße von den Meinen und von deiner Schwester, Schwägerin und Tante.

Mitzi Karner

Mitte Oktober fahre ich wieder mal zu Mutter nach Rechnitz. Mein Mann war erst vor 14 Tagen bei ihr. wir haben ihr einen Zimmerofen besorgt. den der alte ist schon ganz hin.

nochmals tausend Grüsse  
Mitzi



## Ungarisches Sprichwort

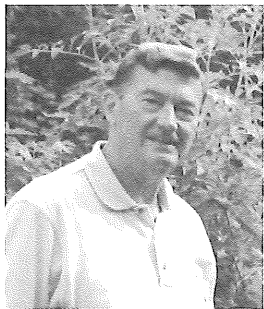
„Addig jár a korsó a kútra,  
mig el nem török“

„So lange geht der Krug zum Brunnen, bis er bricht“



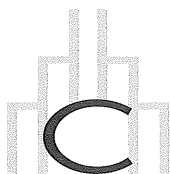
## The founder of Castle Harbour is dead

**Stephen Deutsch** passed away on Thursday April 8, 2010. He was 78 years old. The son of Johanna Deutsch and Josef Mondschein was born in Lancaster, Pa, but soon returned to Glasing, Austria with his family to their farm.



He emigrated to the United States in his teens to make a better life for himself and his life as a United States citizen is a classic tale of the „self-made man“.

He joined the United States Air Force in his twenties and served in the Korean War as a pilot stationed in the Castle Harbor region of Bermuda for a number of years. Following his military service, he returned to the United States and joined the New York State Police Department as a State Trooper. In 1961 Stephen and his brother-in-law Hans Schanter opened a bar/restaurant/catering hall in the Castle Hill area of the Bronx, NY. His love of Bermuda formed during his time in the air force and inspired him to name his beloved restaurant the **Castle Harbour Casino**, after his former Castle Harbor home. The successful venue attracted hundreds of weddings, dinner parties, police and firemen functions, union meetings and dinner dances, with its moderate prices, storied German cuisine and Bavarian dancing troupes. For many years Stephen's sister Rose was driving force behind the kitchen, preparing the infamous pork and sauerkraut, sauerbraten and sweet cabbage that made the Castle Harbour famous. Friends and family often gathered at the Castle Harbour, particularly those of German, Austrian and Hungarian heritage, and fondly nicknamed Stephen the „King of the Castle“. After nearly forty years of business, the Castle Harbour on Havemeyer Avenue closed its doors recently, a reflection of the changing neighborhood and the desire of the United Odd Fellow and Rebekah Home neighboring the property to purchase the site.



Ing. Adolf und Erika

**C VITKOVITS**

Baumeister – 7431 Bad Tatzmannsdorf

## VOLKSLIED

### Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn

aus: „Ein burgenländisches Volksliedbuch“,  
herausgegeben vom Burgenländischen Volksliedwerk



- 2) Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn,  
hât a jâ kan Reidazam, wia kânn a ana werdn!  
Die Muatta nimmt 'n Hemmatsam,  
mâcht dem Veitl an Reidazam.  
Reit, Veitl, ...
- 3) Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn,  
hât a jâ kan Reidastiefl, wia kânn a ana werdn!  
Die Muatta nimmt die Rührkübl,  
mâcht dem Veitl Reidastiefl.  
Reit, Veitl, ...
- 4) Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn,  
hât a jâ ka Reidajankal, wia kânn a ana werdn!  
Die Muatta nimmt a Spinnafankal,  
mâcht dem Veitl a Reidajankal.  
Reit, Veitl, ...
- 5) Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn,  
hât a jâ kan Reidahelm, wia kânn a ana werdn!  
Die Muatta nimmt den Nâchttopf  
und setztn in Veitl auf den Kopf.  
Reit, Veitl, ...
- 6) Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn,  
hât a jâ kan Reidahandschuach, wia kânn a ana werdn!  
Die Muatta nimmt an haßn Brein,  
steckt dem Veitl die Prätztn drein.  
Reit, Veitl, ...
- 7) Unsa Bruada Veitl will a a Reida werdn,  
hât a jâ kan Reidasporn, wia kânn a ana werdn!  
Die Muatta nimmt a Ochshorn,  
gibts 'n Veitl âls Reidasporn.  
Reit, Veitl, ...

Das Lied vom „Bruada Veitl“ nimmt in dieser Fassung Bezug auf die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Türken im Raum von Ödenburg, die – mit Unterbrechungen – vom frühen 16. Jahrhundert bis 1683 andauerten.

Es ist ein Scherzlied, das in vielen Gegenden des deutschen Sprachraumes bekannt ist:

„Unser Vetter Melcher wollt ein Reuter werden;  
hatte er kein Pferd nicht, konnt er keiner werden.“ (Kleve, Nordrhein-Westfalen)

„Olle Mann wolle rieden, hadde keen Pferd;  
olle Fru nam Zickenbuck, sett den olln Mann dorup,  
leeten so rieden.“  
(Brandenburg)

# ERINNERUNGEN



Klassenfoto, Urbersdorf 1954

Foto: Unger



Hochwasser, Gaas 1964

Foto: Traupmann



Frühling im Burgenland, Burgauberg 2010

Foto: Dujmovits



## Kochrezepte

geschrieben von  
Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im  
Lafnitztal (hartmut61@gmx.at)

### „Apfel-Sellerie- Cremesuppe“

#### Zutaten:

500 g süß-saure Äpfel  
Saft von einer Zitrone  
300 g Sellerieknolle  
200 g Kartoffeln  
30 g Butterschmalz oder Olivenöl  
2 EL Curry  
1 l Suppe  
1 l Milch  
Salz, Pfeffer, Muskat  
1 l Apfelwein  
1 Bd. Schnittlauch

#### Zubereitung:

Äpfel schälen, vierteln und Kerngehäuse entfernen. Mit einem kleinen Kugelausstecher 16 Kugeln austechen und mit Zitronensaft beträufeln. Sellerie, Kartoffeln und restliche Äpfel grob raspeln. Olivenöl oder Butterschmalz erhitzen, Gemüse und geraspelte Äpfel darin andünsten, Curry kurz mitdünsten. Mit Suppe und Milch ablöschen, aufkochen und 10 Minuten fortkochen.

Suppe pürieren und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken. Apfelkugeln mit Zitronensaft und Apfelwein 3 - 5 Minuten dünsten. Schnittlauch in Röllchen schneiden. Suppe mit Apfelkugeln und Schnittlauch anrichten.

### „Apfelschmarren“

#### Zutaten:

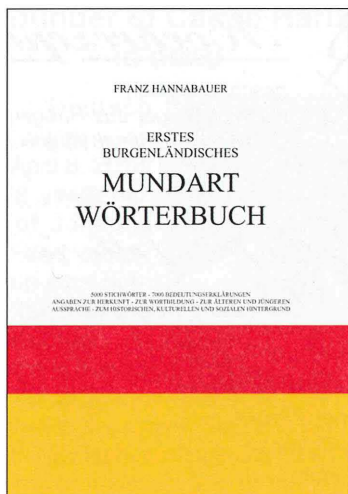
3 Eier  
Salz  
etwas abgeriebene unbehandelte Zitronenschale  
1 l Milch  
125 g Mehl  
250 g Äpfel  
Margarine oder Butterschmalz  
1 TL Zucker  
Staubzucker

#### Zubereitung:

Eier, Salz, Zitronenschale und Milch mit dem Handrührgerät verrühren, nach und nach Mehl zufügen. Den Teig 20 Minuten ruhen lassen.

Äpfel schälen, vierteln, entkernen, in ganz feine Scheiben schneiden und unter den Teig mischen. Fett in einer Pfanne zerlaufen lassen. 7-9 goldgelbe Eierkuchen backen, mit 2 Gabeln in Stückchen, nochmals etwas Fett und 1 TL Zucker in die Pfanne geben und den Apfelschmarren unter ständigem Wenden goldbraun und knusprig backen. Mit Staubzucker bestäubt servieren.

Dazu schmeckt eine Weinschaumsauce, sowie Kompote.



**Erstes burgenländisches Mundartwörterbuch**  
 von Franz Hannabauer

- der burgenländische Dialekt konkret
- Einführung ins Burgenländisch-hianzische
- mit Sprichwörtern und Redewendungen
- 5000 hianzische Ausdrücke
- 7000 Bedeutungserklärungen

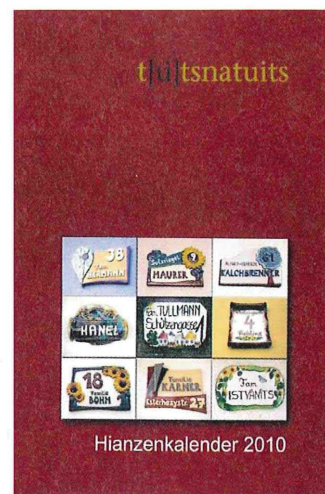
€ 29. –



**Die burgenländisch-hianzische Mundart**  
 von DDr. Erwin Schranz (Sonderdruck)

- woher stammt der Name „Hianzen“?
- Kleine Dialektkunde
- Regionale Besonderheiten
- Sprichwörter und Redewendungen

€ 3. –



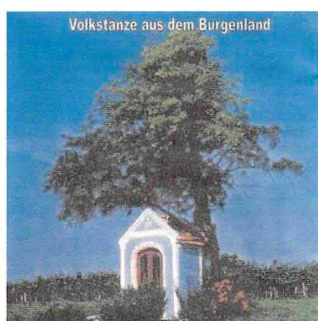
**Hianzenkalender 2010**

„Der Klassiker“ des Hianzischen

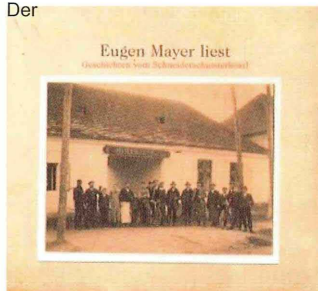
- Volkskultur aktuell
- amüsant & interessant
- Schwerpunkt „Namen“

€ 10. –

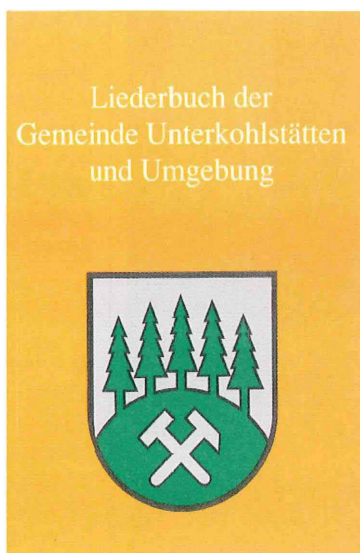
**Kontakt: Burgenländisch Hianzische Gesellschaft, 7432 Oberschützen, Hauptstraße 25**  
[hianzen@hianzenverein.at](mailto:hianzen@hianzenverein.at) • [www.hianzenverein.at](http://www.hianzenverein.at) • Tel.: 03353/ 61 60, Fax: 03353/ 61 60 20



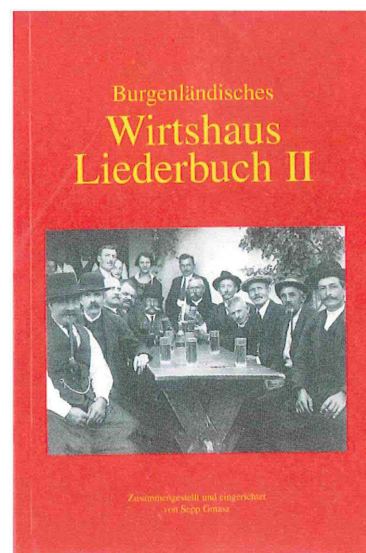
Die bekanntesten burgenländischen Volkstänze CD € 18.-  
 Ebenfalls erhältlich: Mappe mit allen Tanzbeschreibungen € 12.-  
 Der



Das Gassnstickl  
 Da Hahn  
 Der Heanz und die Motorisierung...  
 und weitere Schmankerl in burgenländischer Mundart vom beliebten Mundartdichter Eugen Mayer  
 CD € 15.-



Liederbuch aus Unterkohlstätten  
 Bekannte Volkslieder, Schlager,  
 Schunkel – und Gesellschaftslieder  
 € 9.-



Sepp Gmasz  
 Burgenländisches Wirtshausliederbuch  
 Volkslieder aus dem Burgenland  
 € 7.-

**Kontakt: Burgenländisches Volksliedwerk 7432 Oberschützen, Hauptstraße 25**  
[volksliedwerk.burgenland@aon.at](mailto:volksliedwerk.burgenland@aon.at) [www.burgenland.volksliedwerk.at](http://www.burgenland.volksliedwerk.at) Tel. 03353/6160-12